

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Bericht von Paul Klein an Johann Heinrich Sprögel über die Heilung eines taubstummen Mädchens.

Klein, Paul

Weitenhagen, 15.11.1718

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-245973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-245973)



lungen und sehr schicklich vorzunehmen, weil sie nicht empfan-  
ten, ob sie gebauet waren, so ist firman von P. Gofse. Con-  
fessor der das vertheilt, wenn sie eines guten Beyseff von  
der Kirche fälle, und diese externa anzeigen könte, was die  
Taufte wäre, wozu sie mitzute, n. wie man sie zum Gebrauch  
des Feil. Abendmahl angewandt müste, was man da empfien  
ge n. wozu es mitz wäre, so müste man sie im Kasum  
Gottes taufte, auf dem zum Feil. Abendmahl admittir,  
von. Wessen Befehl hat man befohlen Mady, ablässe a  
part zur Kirche genommen, ist die Taufe n. was dabei wozu  
muss einseitige zwischen vorgehalten, vor dem Feil. eben,  
dass einseitige zwischen vorgehalten, was will es wozu  
stimm und nur verlang abtair. & Zuerst von. Vom Feil.  
Abendmahl und vor dem Feil. hat sie ziemliche Anzeigen  
von, und von dem Feil. was man dem Gebrauch. Weisheit  
selbige Dom. XII. post Trinitat. in dem der Evangelium  
wird, was im Tempel und Thüren was zu Feil. ge-  
braucht, und was im, wenn und wenn gemacht werden,  
zum Feil. Taufe. Admittir, wozu und wozu  
von dem Feil. große Anhalt, freilich und was  
Feil. lassen, auf die Feil. Taufe und im ganzen  
Gemeine mit Feil. anfangen, vor dem Feil. ist die  
gagabam Christina. von Feil. zum Feil.  
Vom Feil. Taufe was Lettow. 2) von Feil. Taufe  
und 3) von Feil. Taufe. Was man sie die  
Taufte verlangt, verlangte sie ein, in dem Feil.  
das Feil. Abendmahl zuzunehmen. Ihre Taufe Feil.  
sie an, was sie mit dem Feil. an die Feil.  
Leib mit Feil. Feil., und Feil. dem Feil.  
Feil. und Feil. Feil. Feil. Feil., auf  
dabei angefangen, sie wolle sich an Feil., Feil., und  
an Feil. und Feil. Feil. Feil. Feil. Feil.  
sie nach Anzeigen eines Feil., Feil. Dom. XII.  
post Trinitat. mit Feil. Feil., und Feil.  
nichten zum Feil., und nach Feil. Feil.  
tion

tion zum Graf. Abmündung admittiert, übrig sie sonder,  
lyse deuotion vor. Aufson laßten. Aufson hat sie zunge.  
traget, wie sie sich selbst saget, das in der Nacht bey  
ihrem Tode sich zunge glantzende yfusse wie sie Tombo  
haben lassen, neben welcher eine einig und nicht  
ganzung, sie sonder aber unvorwilt sie eingezogen,  
mit ob sie viel ein emere Mäygen, so bey ihr gelogen,  
sond imm fassig eingewiltet, das sie einhundert  
mit das einmüt mit ungerollte, hat sie das selbe  
nicht lösen einhundert, bis endlich alle beyde Tombo  
stirben unerschanden. Vorwilt hat sie große Desmoder,  
also und Hitze, sonderlich im Obertheil des Brustes da  
naben sich ein schmerzliches Brennen. Hitze ward an der  
Zunge geylisset, das sie so kaum konnte einnehmen,  
weil hat sie nicht gewillt, was das bewirte, bis sie  
endlich nach einiger Zeit vermercket, das ihre Zunge  
wie von ihm geht, kein und unbedeutend hier kein  
Tels und das geylisset, das man sie zum Krigen  
sich yfusse löst, immer größer und länger werden, das  
sie selbige wie emere Lente gebrauchen können, darauf  
sie unermüthlich, das ist für große Feind und Fecht, was  
wilt im Anfang sehr unbillig angefangen zu werden. Daran  
aber nach dem Geiste, wo nicht per Intervalla, sondern wenn  
man sie etwas fragen wolle so müste es schriftlich geschehen,  
das konnte sie wohl lesen, und gab demselben Antwort, das  
dunkle Schrift aber konnte sie nicht lesen. Da ich nun das  
große Weid so da geylisset sehta mit verstanden, ging  
ich dahin, mich des Laufs zu setzen dichten. Da ich nun mit ihr  
bedacht und dem lieben Gott stetlich Hilfe dankte so für  
die ganze Heil hat, Gott wohl selber helfen. Da sprach  
ich die in Gegenwart unterchieden so Lente, wie sie  
spricht! G. Christina. Ich sagte weiter, Christina laßt  
du wohl hören! G. Ja und darauf hat sie von beyden Zungen  
ausser hören können bis dato, da sie wohl werden hören und  
ga

geschwinden Speiß & Trank, das Vater unser und andere seine  
Gebethen zu sagen, auszuprimen kan, womit sie getrafft  
se: mit Wasser und Bluth. it. warb sie in dem zeit abtundt  
angefangn se. unter dem Erd und Him. das waser Bluth  
und den waser Leib Jesu Christi. Alled was und auß sich  
fallt undet sie also, rüget auß dabey: Man sathe wol gemer  
was sie lübe in ihrem Land kein Gebeth sein, aber Gott  
müßte wash und. in auß. das sie in ihrem Leben das  
Christig gebethet und Gott im Gnad augtürlich, bis her  
die selbe mit getheilte worden. Jesu sat sie gefragt was  
ihren Eltern, waser sie sagen wie sie ins Land gekommen,  
ob sie ihre Eltern nicht geland was ab vor Untertan  
sein. Sie gived aber keine andere Antwort, als sie  
wisse es nicht, sie sey ganz klein gewesen, da ihre Eltern  
an der Zeit gestorben, und da sie unter andere Leute gewar  
gen und auß sich her gekommen sie wisse aber nicht, von  
mannen oder wie? es stoffen Leute in dem Inland, als  
man sie müßte hinar haben werden und setzen können, sie con  
tra dicunt aber expresse und sagt: sie habe ihr Erbtag  
loren und allen Tummel bis auß diese Zeit. Dies ist auß  
Bemüßet, das sie gedwiltte Speiß und alstorden Cate  
chismam lernen will Gott selge!

Solte ich ins künfftige von dieser Sache mehr verfahren, was  
da nicht im besetzten einen geforschten Bericht abzuhalten.

P. Klein. P.  
Dat. 15. Nov. 1718.